

Pressemitteilung

#FaireVergütung: Kulturretats und Förderprogramme müssen erhöht werden!

Die neue Bundesregierung, aber auch die zuständigen Politiker:innen auf Landes- und Kommunalebene, sind dringend aufgefordert, sich bundesweit für eine Aufstockung der Kulturhaushalte und Förderprogramme einzusetzen. Ziel muss es sein, in öffentlich geförderten Projekten und Institutionen faire Honorare und nicht nur Mindesthonorare für selbstständige künstlerische Leistungen zu bezahlen. Bereits mit den aktuellen Förderbudgets ist die durch den Deutschen Musikrat (DMR) im März 2025 veröffentlichte „[Empfehlung für Honoraruntergrenzen in durch BKM geförderten Projekten und Einrichtungen 2025/26](#)“ mit einem Tagessatz von 300 Euro nur schwer zu realisieren. Der DMR macht in der Empfehlung deutlich, dass die eigentlich angemessenen – leider derzeit kaum umsetzbaren – Honorare gut das Doppelte betragen würden. Werden allerdings die Kulturhaushalte in Bund, Ländern und Kommunen und damit auch die Fördertöpfe für das Musikleben nicht entsprechend erhöht, sind angemessene Honorare im Kreativbereich auch künftig mehr Wunsch als Wirklichkeit.

Antje Valentin, Generalsekretärin des Deutschen Musikrats, betont daher: „Der Beruf der Musikerin oder des Musikers muss endlich attraktiver werden – auch durch eine wertschätzende, fachkundige und angemessene Förderpolitik. Als Dachverband des Musiklebens engagieren wird uns dafür, die freien Strukturen der Kulturlandschaft und damit auch die kulturelle Vielfalt dieses Landes zu schützen und zu fördern.“

Lena Krause, Geschäftsführerin von FREO – Freie Ensembles und Orchester in Deutschland e.V., bekräftigt: „Die freie Musikszene bereichert die Musiklandschaft in Deutschland. Doch dem großen künstlerischen Erfolg steht in der Regel eine prekäre Einkommenssituation der Musiker:innen gegenüber. Auf lange Sicht ergeben sich in diesem Zusammenhang unweigerlich hohe gesamtgesellschaftliche Folgekosten. Kulturförderung kann zwar keine Maßnahme zur sozialen Absicherung sein – wo aber Förderung gewährt wird, müssen existenzsichernde Honorare gezahlt werden.“

Robin von Olshausen, Mitglied der Geschäftsführung von unisono – Deutsche Musik- und Orchestervereinigung e.V., ergänzt: „Die hohe künstlerische Qualität und das gesellschaftliche Engagement professioneller Musiker:innen stehen in eklatantem Widerspruch zu ihrem oft prekären Einkommen. Wer jahrelang auf höchstem Niveau arbeitet, darf im Alter nicht in Armut leben müssen.“

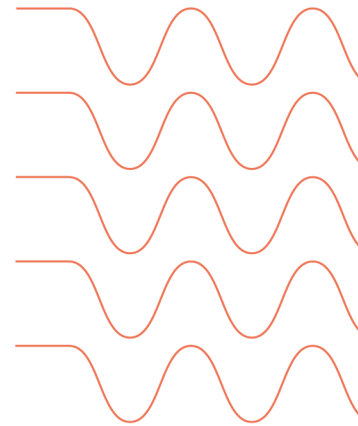
Camille Buscot, Geschäftsführerin der Deutschen Jazzunion e.V., erläutert: „Deutschlands Musiklandschaft steht für Vielfalt – ihre Konzepte, Ideen und Inspiration brauchen wir gerade in diesen herausfordernden Zeiten für unsere Gesellschaft und Demokratie. Dafür braucht es eine starke Förderlandschaft, die auch abseits von Wirtschaftslogiken für die Kunst genau diese Räume des Neuen und Experimentellen ermöglicht, wie Jazz und Improvisierte Musik es tun.“

Die Studie „[Professionelles Musizieren in Deutschland](#)“, 2023 vom Deutschen Musikinformationszentrum (miz) veröffentlicht, macht mit repräsentativen Daten zur Arbeitsrealität und Einkommenssituation von Berufsmusizierenden die aktuellen Herausforderungen in Deutschland für dieses Berufsfeld deutlich. Nur etwa 30 % der

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

www.musikrat.de



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

professionellen Musiker:innen leben demnach ausschließlich von der Musik. Fast die Hälfte von ihnen geht zusätzlich musikpädagogischen und knapp ein Drittel nicht-musikalischen Tätigkeiten nach, um ihren Lebensunterhalten zu bestreiten. Fast ein Fünftel der professionellen Musiker:innen verdient monatlich weniger als 1.500 Euro. Zudem verdienen Freischaffende im Schnitt erheblich weniger als festangestellte Musiker:innen, Frauen weniger als Männer.

Berlin, 8. April 2025

Der Deutsche Musikrat engagiert sich für die Interessen von 15 Millionen musizierenden Menschen in Deutschland und ist weltweit der größte nationale Dachverband der Musikkultur. Er repräsentiert über 100 Organisationen und Dachverbände des gesamten Musiklebens einschließlich der 16 Landesmusikräte.

FREO - Freie Ensembles und Orchester in Deutschland e.V. ist Schnittstellenorganisation zwischen Kulturpolitik und Kulturszene; zwischen Fördergeber und Förderempfänger. Als Interessenvertretung und Netzwerkorganisation setzt sich FREO für eine Verbesserung der rechtlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen, eine nachhaltige Kulturpolitik und zukunftsweisende Förderstrukturen ein. Schwerpunkte in der Arbeit sind die Stärkung der Sichtbarkeit freier Klangkörper, die Vermittlung von Wissen über ihre Arbeitsstrukturen sowie die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschichte, Organisationsstrukturen und Existenzrealitäten freier Klangkörper.

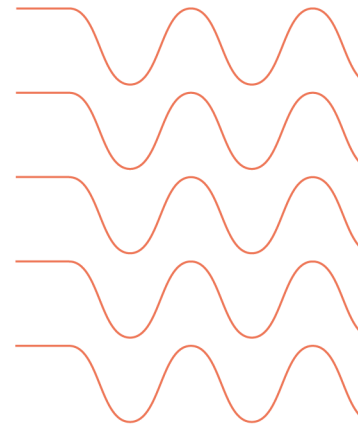
unisono – Deutsche Musik- und Orchestervereinigung e.V. ist der Berufsverband und die Gewerkschaft für Musiker:innen in kommunalen, Staats- und Landesorchestern, Rundfunkorchestern, -Bigbands und für Rundfunkchorsänger, freiberufliche Musiker:innen sowie Lehrbeauftragte und Studierende an Musikhochschulen. unisono vertritt in die Interessen von ca. 13.000 Mitgliedern.

Die Deutsche Jazzunion wurde 1973 gegründet und ist als Sprachrohr der Jazzmusiker*innen in Deutschland eine wichtige Ansprechpartnerin für die Politik auf Bundesebene. Zu den Kernzielen des Verbands gehören die Verbesserung der Vergütung und der sozialen Absicherung von Jazzmusikerinnen, der Ausbau der spezifischen Förderung für Jazz und Improvisierte Musik sowie die Stärkung der Spielstätten.

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

www.musikrat.de



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien